

# Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad  
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertag.  
Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr M. 3.30,  
im sonst inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Kellamezellen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109, Fernsprecher Nr. 83.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: F. H. G. a. a., beide in Wildbad.

Nr. 209 Dienstag, den 16. September 1919 Jahrgang 53

## Der neue Tiefkurs der Mark.

Nach einer vorübergehenden leichten Besserung hat die Reichsmark neue scharfe Rückgänge erfahren, sie steht fast überall jetzt niedriger als je zuvor. Für 100 Mark wurden notiert:

	Friedens-	2.	4.	12.
	kurze	Jan.	Sept.	Sept.
Berlin-Kopenhagen	Kr. 88,89	47,45	21,-	19,25
" Stockholm	Kr. 88,89	44,-	18,75	17,-
" Amsterdam	Gld. 59,25	38,40	12,10	10,50
" Zürich	Fr. 123,45	60,-	26,-	21,-

Ueber die Gründe für diese neue scharfe Entwertung der Mark gehen die Anschauungen auseinander. Offenbar hat sich im Ausland der Gedanke an einen deutschen Staatsbankrott derartig eingenistet, daß alle Erklärungen maßgebender deutscher Persönlichkeiten an diesem einmal gewendeten Mißtrauen wirkungslos abprallen. Möglicherweise haben in den letzten Tagen die Ausführungen des französischen Finanzministers über die hohen Kriegsschadigungsansprüche an Deutschland dieses Mißtrauen noch erhöht. Der neue Rückgang der Mark erfolgt zu einem Zeitpunkt, in dem die Ausweise der Reichsbank einen beträchtlichen Rückfluß von Zahlungsmitteln zeigen und die starke Zunahme der Einlagen bei den deutschen Sparkassen darauf hindeutet, daß das Verstecken von Noten, das in den letzten Monaten als Ausdruck des allgemeinen Mißtrauens zu beobachten war, erheblich nachgelassen hat. Auch der Export hat in der letzten Zeit in einer Anzahl von Industrien etwas zugenommen, zumal auch die Arbeiterverhältnisse an manchen Orten eine leichte Besserung zeigen. Freilich stehen die Auslandsguthaben, die Deutschland dadurch erhält, nach wie vor in einem bedrohlichen Mißverhältnis zu dem anhaltend starken Waren- und Ueberseehandel Deutschlands, der, verschärft durch den Schmuggelverkehr über das besetzte Gebiet, tagtäglich gewaltige Beträge Marknoten auf die ausländischen Märkte wirft und so die dort schon schwimmenden ungeheuren Mengen Marknoten immer wieder vermehrt. Ferner scheinen einzelne amerikanischen Finanzgruppen einen künstlichen Druck auf die Mark durch große Blankoabgaben auszuüben, wobei sie sich offenbar von dem Wunsche leiten lassen, deutsche Waren und Wertpapiere zu einem möglichst niedrigen Kurse der Mark einzulösen zu können. Von einem Eingreifen der amerikanischen Finanzwelt zugunsten der deutschen Valuta durch Gewährung einer langfristigen großen Valuta-Anleihe an Deutschland ist noch immer nichts zu bemerken.

## Die Goldzölle.

Die Verfügung des Reichsfinanzministeriums, daß die Eingangszölle in Gold oder mit einem dem Tiefstand der deutschen Valuta entsprechenden Zuschlag (in der vergangenen Woche 365 Prozent) bezahlt werden müssen, wird in Handelskreisen als ein schwerer Mißstand empfunden, da die feindlichen Mächte bekanntlich in dem von ihnen besetzten Gebiet die Zahlung der Zölle in Gold verboten haben; die Engländer haben überdies die neuerdings erhöhten Einfuhrzölle nicht anerkannt und lassen nur die vor dem Krieg bestehenden Zollsätze gelten. So kommt es, daß z. B. links des Rheins ein Kaffe Zoll von 30 Pfg. für das Pfund erhoben wird, während er rechtsrheinisch 3,02 Mark beträgt, das ist ein Zollunterschied von 2,72 Mark auf das Pfund. Es leuchtet ein, daß dadurch die Verbraucher schwer geschädigt sind, die ungerade Verchiedenartigkeit der Verzollung hat aber die weitere Folge, daß der fremde Handel der deutschen Exporteure Bremen, Hamburg, Lübeck usw. weidet und den Weg über das besetzte Gebiet, wo für ausschließlich die von den Engländern besetzte Zone in Betracht kommt, vorzieht, weil hier ein nur das Zehnfache geringerer Zoll zu entrichten ist. Das aber war gerade die Absicht der Engländer. Ein großer Teil des Ein- und Aushandels nach Deutschland fällt ihnen ganz von selbst in die Hände, indem sie sich zur Befriedigung denjenigen Teil der Rheinprovinz auswählten, wo die große Wasserstraße des Rheins die unmittelbare Verbindung mit Holland und der See herstellt. Das den Amerikanern überlassene Stück des Besetzungsbereichs (Koblenz) kommt für Lechandelware und Zölle kaum mehr in Frage.

## Wilson's ursprüngliche Entschlossenheit zum Krieg.

Berlin, 15. Sept. Die jochen in Deutschland eingetrossene Zeitung „New York American“ vom 20. August enthält den genauen stenographischen Bericht jener Sitzung des amerikanischen Senats, in der Wilson auf die Fragen des Senators Mc Cumber zugeben mußte, daß er (Wilson) von Anfang an ins Auge gefaßt hatte, am Kriege teilzunehmen. Der Bericht sagt darüber: Senator Mc Cumber: „Würde unsere moralische Ueberzeugung von der Unrechtmäßigkeit des deutschen Krieges uns in diesen Krieg gebracht haben, wenn Deutschland keinerlei Alte gegen uns begangen hätte, ohne den Völkerverbund, da wir ja keinen Völkerverbund damals hatten.“ — Der Präsident: „Ich hoffe, es würde eventuell angesichts der Entwicklung der Dinge so gekommen sein.“ — Senator Mc Cumber: „Denken Sie, daß, wenn Deutschland seinen Akt kriegerischer Natur und keinen Akt der Ungerechtigkeit gegen unsere Bürger begangen hätte, daß wir dann uns in diesen Krieg hineinbegeben haben würden?“ — Der Präsident: „Ja, das glaube ich.“ — Senator Mc Cumber: „Glauben Sie, wir würden uns auf alle Fälle in den Krieg hineinbegeben haben?“ — Der Präsident: „Ja!“ (Wilson hat bekanntlich lange vor seiner Kriegserklärung eigenmächtig eine Kommission eingesetzt, die den kriegerischen Eingriff vorbereiten sollte.)

## Scheidemann gegen Reinhardt.

Berlin, 15. Sept. In seiner Kasseler Rede hat Scheidemann einen scharfen Angriff gegen den Oberst Reinhardt, den er das „Haupt der Reaktion“ nannte, gerichtet. Oberst Reinhardt (bekanntlich ein Württemberger, f. Schr.) hatte bei dem Kommunistaufstand im Januar d. J. den Befehl über die Regierungstruppen geführt und durch entschlossenes Vorgehen die Regierung gerettet. Er hat sich, wie (Dernburg) im „Berl. Tagebl.“ schreibt, dadurch gewissen Verdienste erworben. Aber Reinhardt, eine Ludendorff-Natur, habe aus seiner Abneigung gegen die Republik kein Vehl gemacht; die schwarz-rot-goldene Nationalflagge habe er eine „Juden ahne“ genannt und bei der Annahme der Friedensbedingungen habe er entsetzt seinen Abschied eingereicht. Durch Koskes Bitten habe er sich bewegen lassen, das Kommando über die Reichswehr weiterzuführen. Aber er halte eine Militärdiktatur für wünschenswert. Es sei nun einmal eine Tatsache, daß in dem neuen Heereskörper eine gewisse Wallensteinerei eingetreten sei; die Soldaten sähen sich in erster Linie ihrem Führer, besonders wenn er eine starke Natur sei, verpflichtet und der Eid der Truppen, der nicht nur auf die Verfassung und den Reichspräsidenten, sondern auch auf die militärischen Vorgesetzten geleistet werde, könne in kritischen Stunden die Soldaten in einen Gewissensstreit hineintreiben, den ein kluger Führer für sich auszunützen vermöge.

## Roske für Reinhardt.

Dresden, 15. Sept. Reichswehrminister Roske erklärte auf der sozialdemokratischen Landeskonferenz, eine Einigung mit den Unabhängigen zum Zweck der Regierungsbildung sei zurzeit ausgeschlossen. Er trage die volle Verantwortung für seine militärischen Maßnahmen und er werde so weiterfahren. Die Hoffnung auf eine Weltrevolution sei eine Seifenblase. Die Angriffe auf den Oberst Reinhardt im „Vorwärts“ entstammen einem übel beleumundeten Menschen, auf dessen Zeugnis nichts zu geben sei. Er (Roske) denke gar nicht daran, deswegen Reinhardt, dem die Regierung zu Dank verpflichtet sei, fallen zu lassen.

## Neues vom Tage.

### Regelung des Verkehrswezens.

Weimar, 15. Sept. Am Donnerstag findet hier eine Besprechung der einzelstaatlichen Verkehrsminister statt, in der die Richtlinien für die Uebernahme der Eisenbahnen, Wasserstraßen und des Flug- und Kraftfahrwezens auf das Reich aufgestellt werden sollen.

### Ernennung.

Berlin, 15. Sept. Zum Bevollmächtigten des deutschen Auswärtigen Amtes für Estland und Lettland mit dem Amtssitz in Königsberg wurde an Stelle von Win-

ter neu ernannt. (Wichtig hatte die Novemberrevolution für verfehlt bezeichnet.)

## Der Abbaa der Zwangswirtschaft.

Berlin, 15. Sept. Der preuss. Landwirtschaftsminister Braun (Mehrheitssozialist) schreibt im „Vorwärts“, die während des Kriegs notwendige Zwangswirtschaft sei nunmehr immer haltloser geworden und es sei Gefahr, daß sie eines Tags ganz zusammenbreche und den letzten Rest der Staatsautorität unter ihren Trümmern begrabe. Es sei daher geboten, die Zwangswirtschaft auf das notwendige Maß zu beschränken. Daß die kapitalistische Produktion sich sofort der freigegebenen Erzeugnisse bemächtigen werde, war vorauszusehen; das werde bei jedem Gegenstand der Fall sein, solange die Knappheit herrsche. Ueber das Uebergangsstadium werde man aber am raschesten hinwegkommen, wenn durch Steigerung der Erzeugung das Angebot vermehrt und dadurch ein Preisdruck ausgeübt werde. Daher sei die Befreiung der Landwirtschaft mit Düngemitteln und ähnlichen Hilfsmitteln, wie Kohle usw. die wichtigste Maßnahme. Ingleich sollen angemessene Marktpreise festgelegt und gegen das wucherische Beiseitejagen von Waren mit strengsten Strafen vorgegangen werden.

## Die unproduktiven Betriebe.

Berlin, 15. Sept. Auf Veranlassung sächsischer Industriellen wurde im Reichswirtschaftsministerium die Frage beraten, ob Unternehmer gezwungen werden können, ihre Betriebe aufrechtzuerhalten, auch wenn sie mit Verlust arbeiten. Diese Frage wurde verneint, da es unmoralisch sein würde, in dieser Richtung einen Zwang auszuüben und da die Kreditweise aufgenommenen Gelder als verloren zu betrachten wären. Die endgültige Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

## Gewerkschaften und Betriebsräte.

Hamburg, 15. Sept. Gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten wurde der bisherige Justiz-Ausschuß aufgelöst und die Vertretung der Betriebsräte den Gewerkschaften übertragen.

## Deutsch-dänisches Bündnis.

Kopenhagen, 15. Sept. Ähnlich wird das Alternmaterial über ein unter dem Ministerium Christensen mit Deutschland abgeschlossenes militärisches Bündnis aus dem Jahr 1903 veröffentlicht. Durch Vertrauensbruch im parlamentarischen Ausschuß waren schon vor längerer Zeit Bruchstücke des umfangreichen Abkommens in der Presse erschienen.

## Der deutsche Handel in England.

London, 15. Sept. Von englischen Geschäften sind schon bedeutende Bestellungen in Deutschland gemacht worden, da die deutschen Waren wegen der tiefen deutschen Valuta erheblich billiger verkauft werden können. Die Waren: Bekleidungs- und Schuhwaren, Branntweinschnäpfe, Musikinstrumente usw. begehren. Engländer zeigen bereits einen heftigen Krieg gegen die deutsche Einfuhr und sie beschließen die Neutralen, daß sie unter neutralem Deckmantel deutsche Waren verkaufen.

## Kein katholischer Zentralstaat.

Wien, 15. Sept. Der Herausgeber des Wiener „Deutschen Volksblatts“, Prof. Fugelmann, erklärt die Nachrichten, wonach ein katholischer zentral-europäischer Staat unter Mitwirkung der deutschen Katholiken und der christlich-sozialen Partei in Oesterreich geschaffen werden soll, für falsch. Gerade die deutschen Katholiken seien der Ueberzeugung, daß dem Katholizismus in der Gegenwart eine viel höhere Aufgabe zufalle. (Vor kurzem waren Nachrichten verbreitet worden, daß mit Wien des früheren Wiener Hofes durch Vereinigung von Bayern, Oesterreich und Ungarn ein neuer katholischer Staat gebildet werden solle.)

## Tschekisierung.

Prag, 15. Sept. Den Wäitern zufolge wurden die ersten Klassen der deutschen Gymnasien in Arnau, Budweis, Jaslau, Landskron und Weidenau geschlossen. Ferner wurde die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Olmütz aufgelöst. An ihrer Stelle wird eine tschechische Anstalt errichtet. Der „Bohemia“ zufolge herrscht unter der Sudweler deutschen Bevölkerung ungeheure Aufregung, weil für sämtliche acht deutsche Schulen mit 45 Klassen ein einziges Schulgebäude mit 10 kleinen Klassenzimmern bestimmt ist. Auf die Deutschen wird ein Druck ausgeübt, damit sie ihre Kinder in die tschechische Schulen schicken. Trotzdem verblieben 1300 Kinder für die deutschen So- und Säugelkinder.



### Von ... Friedenstkonferenz.

**Paris, 15. Sept.** Die deutsche Regierung ersuchte um Auskunft, unter welchen Bedingungen die deutschen Angestellten in den Kohlenwerken des Saarreviers auf ihrem Posten bleiben könnten.

**Paris, 15. Sept.** Die französische Presse äußerte sich sehr unangehalten, daß das von Clemenceau am 8. September durchgeleitete Ultimatum an Deutschland wegen der verlangten Verfassungsänderung vom Obersten Rat nicht aufrechterhalten und die angebotene Besetzung weiterer Gebiete abgelehnt worden ist. Wie verlautet, haben Japan und Italien überhaupt eine gegen asiatische Stellung eingenommen; Amerika und England sollen auf die Einwirkung des Oberst Douze Abstand genommen haben.

„Echo de Paris“ will erfahren haben, Wilson habe der englischen Regierung mitgeteilt, Amerika werde weder für die europäische, noch für die asiatische Türkei ein Völkerbundsmandat übernehmen.

**Berlin, 15. Sept.** Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: Der australische Ministerpräsident Hughes verlangt in einer Note an die Kammer die sofortige Ratifizierung des Versailler Friedensvertrags; zugleich soll ein Grundsatz (entsprechend der amerikanischen Monroe-Doktrin) aufgestellt werden, wodurch die Vereinigten Staaten verhindert werden sollen, sich in die Angelegenheiten der Länder des Stills Weltmeeres einzumischen.

### Rumänien will sich nicht beugen.

**London, 15. Sept.** Die „Times“ meldet, die rumänischen Vertreter auf der Friedenstkonferenz werden am 20. September von Paris abreisen, da Rumänien die Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrags ablehne. Es scheint, daß die hartnäckige Haltung Rumäniens durch die gute Ernte gefördert werde, die Rumänien in den Stand setze, noch Getreide auszuführen.

### Wilson in der Klemme.

**Genf, 15. Sept.** Pariser Blätter melden, daß die Demokraten in Amerika (die Partei Wilsons) immer mehr an Boden verlieren und es sei möglich, daß Amerika den Friedensvertrag nur mit bedeutenden Einschränkungen und Veränderungen annehmen werde. Die Presse bringe zum Ausdruck, daß man mit neuen Vorschlägen nach Paris gehen müsse, um den Vertrag zu ändern. Wilson ist es auf seiner Vortragsreise nicht gelungen, das Volk umzustimmen, auch die Arbeiter wollen seine Politik nicht unterstützen. Wilson wird daher seine Reise in den nächsten Tagen beenden.

### Die Arbeiterkonferenz in Washington.

**Stockholm, 15. Sept.** Im Anschluß an die Nachricht, daß Deutschland und Deutsch-Oesterreich nicht amtlich zur Beteiligung an der Arbeiterkonferenz in Washington eingeladen werden sollen, erzählt „Stockholms Dagbladet“, daß die Arbeiter der skandinavischen Länder sich unter diesen Umständen nicht an der genannten Konferenz beteiligen würden.

### Das Baltikum.

**Mitau, 15. Sept.** Die Verhandlungen über eine militärische Vereinigung der baltischen Staaten, der eine politische und wirtschaftliche folgen soll, sind in Reval fortgesetzt worden. Das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nicht endgültig, wird aber als befriedigend bezeichnet.

### Der Krieg im Osten.

**Paris, 15. Sept.** (Havas.) Die „Humanité“ erzählt, daß sich der Großfürst Michael Romanow, der Bruder des verstorbenen Zaren, aus Bern, wo er gefangen gehalten wurde, geflüchtet habe. Er befindet sich gegenwärtig im Hauptquartier Stoltzjals und spielt die Rolle eines Thronanwärters.

### Rücktritt des serbischen Ministeriums.

**Belgrad, 15. Sept.** (Havas.) Der Rücktritt des serbischen Kabinetts wird bestätigt. In einem amtlichen Schreiben wird ausgeführt, daß der Rücktritt begründet liege in den diplomatischen Schwierigkeiten, die dazu führten, daß Südslavien sich weigerte, den Friedensvertrag mit Oesterreich zu unterzeichnen.

### Ende des Streits in Marseille.

**Marseille, 15. Sept.** Die Führer der streifenden Arbeiterverbände haben die Vorschläge der Arbeitgeber, die bisher abgelehnt waren, angenommen.

### Letzte Nachrichten.

#### Koske gegen Scheidemann.

**Dresden, 15. Sept.** In seiner Rede bei der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens erklärte Reichswehrminister Koske u. a. noch, die Sorge, daß Oberst Reinhardt der Republik gefährlich werden könne, sei unnötig. Koske wandte sich ferner gegen Scheidemanns Äußerungen, der während seines dreimonatigen Aufenthalts in der Schweiz den Zusammenhang mit der Leitung in Deutschland verloren habe. Eine Gegenrevolution in Deutschland sei nicht zu erwarten. Mit Anglimerei lasse sich das zusammengebrochene Reich nicht wieder emporheben.

#### Der Geißelmordprozess.

**München, 15. Sept.** Im Geißelmordprozess beantragte der Staatsanwalt folgende Urteile: Die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fritz Seidl, Johann Widl, Schidelhofer, Joseph Seidel, Heßelmann, Vermer, Pürzel, Kriebner, Hannes und Riethmeier; 15 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten Sell; 10 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagten Kist, Böhm, Huber und Schmittele; Freispruch für den Angeklagten Petermaier.

Die frühere Kronprinzessin Cecilie ist nach Amsterdamer Blättern bereits wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Für die Frankfurter Einweihung vom 1. bis 15. Oktober liegen bis jetzt über 1500 Anmeldungen von Ausstellern vor. Große Heiterkeit. In Bayern betrug die Zahl der Einschreibungen im ersten Halbjahr 1919 51310 gegenüber 17000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Jahre 1914 fanden in der gleichen Zeit 25414 Einschreibungen statt.



### Baden.

(-) **Karlsruhe, 15. Sept.** Eine Versammlung der Arbeitgemeinschaft der Karlsruher Gastwirte lehnt die Forderungen der Gastwirtgehilfen ab. Die Versammlung erkannte an, daß in einigen Jahren das Trinkgeld abgeschafft werden sollte, der jetzige Zeitpunkt sei aber nicht dazu geeignet.

(-) **Karlsruhe, 15. Sept.** Man befürchtet, daß die vom Murgwerke mit elektrischer Kraft belieferter Stel es mit einem Strommangel zu rechnen haben werden, da in der Murg Wassermangel besteht.

(-) **Karlsruhe, 15. Sept.** Eine Versammlung der Schuhmachermeister erhob Protest gegen den Lederwucher und gegen die Unterstellung, als ob die Schuhmachermeister Schuld an den hohen Schah und Reparaturpreisen seien. Die Regierung wurde aufgefordert, dem Lederwucher entgegenzuwirken.

Aus dem hiesigen Parkhotellazarett wurde ein Bittoriamagen gestohlen. Für dessen Wiederbeschaffung hat die Kriminalpolizei 200 Mark Bezahlung ausgesetzt.

(-) **Karlsruhe, 15. Sept.** Vier wurden ein Kaufmann und zwei Arbeiter verhaftet, die in Durlach Salvarian im Wert von 22000 Mark entwendet hatten.

(-) **Mannheim, 15. Sept.** Die Brennstoff-Zuteilungen für das Gewerbe müssen für Heizungszwecke um 40 % und für den Betrieb um 25 % gekürzt werden. Auch die Zuteilung von Brennstoffen an die Behörden wurde um 20 % gekürzt.

(-) **Ventusheim, b. Schwoigingen, 15. Sept.** Der Hohenheimer Gendarmerie gelang es, hier Tabakvorräte im Wert von 60000 Mark zu beschlagnahmen.

(-) **Wertheim, 15. Sept.** In Sonderriet warf ein mit Legen einer elektrischen Leitung beschäftigter junger Mann ein Stück Rohr vom Dache. Es traf die aus dem Haus tretende Frau des Hausbewohners so unglücklich an die Schläfe, daß diese, Mutter von vier Kindern, tot umfiel.

(-) **Baden-Baden, 15. Sept.** Die Diebe, die vor einem halben Jahr im hiesigen neuen Schloss Altertümer und Gemälde gestohlen hatten, konnten festgenommen und die gestohlenen Sachen wieder beigebracht werden.

(-) **Von der Schwarzwaldbahn, 13. Sept.** In Baiersbrunn sollten dieser Tage drei Wagen an einen Zug gehängt werden, die Kupplung versagte jedoch und die drei Wagen ließen mit größter Geschwindigkeit über Klosterreichenbach hinaus und führten eine Böschung hinunter, wobei sie völlig zertrümmert wurden. Der Zug in Klosterreichenbach konnte noch rechtzeitig auf die Seite gebracht werden, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Eine Person wurde leicht verletzt. Der Materialschaden wird auf 25-30000 Mark geschätzt.

(-) **Freiburg, 15. Sept.** Vor etwa 2 Monaten hat ein gewisser Adolf Rombach aus Breunlingen unter dem Vorgeben, Platin zu besorgen, einem Fierzheimers Fabrikanten den Betrag von 90000 Mark abgeschwunden. Von dem Geld konnten bisher 80000 Mark wieder beigebracht werden. Wegen des Betrugs wurden der 24jährige Rombach zu 4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, zwei Helfer zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

(-) **Freiburg, 15. Sept.** Bei der Haltestelle Stölingen wurde auf dem Gleis ein Mann tot aufgefunden, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Der Brustkasten war ihm vollständig eingedrückt. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

(-) **Freiburg, 14. Sept.** Eine Versammlung der Eisenbahner beschloß, eine Entschädigung an die Regierung abzugeben, in welcher verlangt wurde, daß innerhalb 48 Stunden Höchstpreise für Obst anzugeben seien. Werdensfalls die Obstwagen von den Eisenbahnen von der Beförderung ausgeschlossen würden. Unter fälscher Deklaration aufgegebenen Wagen würden beschlagnahmt.

(-) **Villingen, 15. Sept.** Hier wurde im Beisein des Staatspräsidenten Geiß eine Einwohnerwehr gegründet.

(-) **Kadolfzell, 15. Sept.** Die Hebungsarbeiten an dem gemeinsamen Dampfboot „Stadt Kadolfzell“ werden mit neuen Hebezeugen demnächst wieder aufgenommen.

(-) **Waldshut, 15. Sept.** Hier ist eine Ortsgruppe der deutschen liberalen Volkspartei gegründet worden.

(-) **Konstanz, 15. Sept.** Zu dem gestrigen La-

thollentag waren von allen Gauen Oberbadens die Besucher zu vielen Tausenden zusammengedrängt. Die Eisenbahnzüge und die Bodenseedampfer konnten den ungeheuren Andrang kaum bewältigen und waren durchweg überfüllt. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Von geistlichen Würdenträgern waren erschienen Weihbischof Dr. Sproll-Rottenburg und Bischof Dr. Wais-Feldkirch, sowie Abt Cassian Daid vom Zisterzienser-Kloster Mehrerau. Ferner nahmen an der Tagung teil Geheimrat Dr. Schöper-Freiburg, der badische Finanzminister Dr. Wirth, Geh. Hofrat Universitätsprofessor Krebs-Freiburg und Professor Dr. Pfeiffer-Meckrich. Bei den verschiedenen Gottesdiensten, die in feierlicher Form abgehalten wurden, herrschte ein beart starker Andrang, daß viele Besucher bis auf die Straße Kopf an Kopf dicht gedrängt standen. Die einzelnen Versammlungen fanden gleichzeitig in 4 Lokalen statt. Der Andrang war so groß, daß die großen Räume bis zum letzten Platz gefüllt waren. Besonders in dem weltberühmten historischen Konziliumsgebäude war das Gedränge fast beängstigend. Oberbürgermeister Dr. Köhler begrüßte die Erschienenen. Domkapitular Dr. Weber-Freiburg überbrachte den Segensgruß und Glückwunsch des Erzbischofs und des Weihbischofs, sowie des Domkapitels Freiburg. Die vielen Tausende versammelter Katholiken sandten dem Heiligen Vater und dem Erzbischof Huldigungsgramme mit dem erneuten Freuegelbndnis. Die Versammlungen nahmen einen abtr aus erhebenden Verlauf und fanden um 6 Uhr nachmittags ihren Abschluß.

(-) **Konstanz, 15. Sept.** Von heute ab wird der Fremdenverkehr für den Kommunalverbandsbezirk Konstanz-Bund völlig gesperrt.

(-) **Vom Bodensee, 15. Sept.** Fast jeden 2. Tag fährt das Lustschiff „Bodensee“ der deutschen Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft ab Berlin nach Friedrichshafen. Auch von ausländischen Reisenden wird dieses neue Verkehrsmittel stark benützt. Leute aus der Schweiz, die nach Norwegen reisen wollen, fahren morgens um 10 Uhr von Friedrichshafen ab, treffen gegen 5 Uhr in Staaken ein und können noch am selben Abend die Reise nach Skandinavien fortsetzen.

### Württemberg.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Eberts Dank.) Reichspräsident Ebert hat an die Staatsregierung folgendes Schreiben gerichtet: Nach meiner Rückkehr drängt es mich, der Württ. Regierung nochmals meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die freundliche Aufnahme, die mir in dem schönen Stuttgart gefunden haben. Es war sehr wertvoll, daß wir durch persönliche Zuhilfenahme mit Regierung und Volksvertretung ein deutliches Bild von den gegenwärtigen Zuständen und Bedürfnissen des Landes erhalten konnten, und ich verfidere nochmals gern, daß, soweit es auf mich ankommt, den besonderen Verhältnissen Württembergs im Reich nach Möglichkeit Rechnung getragen, und ein Ausgleich der beiderseitigen Interessen gesucht werden soll. (gez.) Ebert.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Achtstundentag der Betriebswerkstätten.) Nachdem die vierwöchige Zeit zur Ausübung von Ueberstunden in den Betriebswerkstätten der Eisenbahn abgelaufen ist, ist die achtstündige Arbeitszeit wieder in Kraft getreten.

Der Allgemeine Eisenbahnarbeiterverband in Berlin stellte sich auf den Standpunkt, daß man zwar grundsätzlich dem Akkordsystem in den Eisenbahnwerkstätten nicht zustimmen könne, daß aber in einigen Werkstätten die Akkordarbeit probeweise für 3 Monate eingeführt werden solle.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Die Obabeförderung durch die Eisenbahn.) Infolge des Beschlusses der Eisenbahn, Obst und Lebensmittel mit übermäßigen Preisen nicht mehr zu befördern, haben zwischen dem Bund der württ. Verkehrsbeamten und den beteiligten Behörden Verhandlungen stattgefunden, die, wie wir hören, zu einer Einigung geführt haben.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Beamtenwünsche.) Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von staatl. und staatl. Beamten, Lehrern und Unterbeamten im Sieglehaus richtete an die württ. Regierung eine Entschädigung, die verlangt, daß die im Reich, in Bayern und anderen Bundesstaaten gewährte Beschaffungszulage auch der württ. Beamenschaft zugestanden werde. Ferner soll eine neue Gehaltsordnung eingeführt werden, die dem Volkseinkommen beweglich angepaßt ist und bei der die Preise der notwendigen Bedarfsartikel berücksichtigt werden.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Raumann-Feier.) Die Württ. Landesgruppe des Sozialistischen Kongresses veranstaltete gestern im Konzertsaal der Viederhalle eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Abgeordneten Fr. Raumann, in der Stadtfarret Walter Wetigheim, Stadtfarret Eisenwein, Stuttgart-Gaisburg, Abg. Joh. Fischer und Schriftleiter Dr. Kuhn dem dahingegangenen edlen Sozialpolitiker Worte begeisterter Verehrung widmeten.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Das Ende der Kriegsküchen.) Die sämtlichen hiesigen Volks- und Kriegsküchen werden am 1. Oktober ihren Betrieb einstellen, da der Zuspruch, der von Anfang an geringer war, als erwartet wurde, immer mehr zurückgegangen ist und kaum noch 2000 Personen täglich beträgt und der städtische Zuschuß gegenüber den Einnahmen in keinem Verhältnis mehr steht.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Wöchnerinnenheim.) Die Stadtgemeinde hat in der Blücher- und Jägerstraße drei Häuser um 475000 M. angekauft, um darin ein Wöchnerinnenheim einzurichten.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Lohnbewegung im Gastwirtsgerwerbe.) Nachdem der Landesverband der Wirte Württembergs den ersten von den Angestellten vorgelegten Arbeits- und Lohnvertrag abgelehnt hatte, fand am 12. September eine neuerliche Verhandlung statt. Die Angestellten ersuchten den Gastwirtsverband um Gegenanschläge bis Ende September, die eingereichten Forderungen betr. das Arbeitsverhältnis werden von den



Angestellten aufrechterhalten und sollen auf ganz Württemberg ausgedehnt werden; falls des in Begleit kommenden Trinkgelds soll ein Mindesteinkommen gesichert und die Lohnabstufung fürs ganze Land geregelt werden.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Der Dschimmer Soldatenmord.) Heute beginnt vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen 12 Angeklagte, die beschuldigt sind, am 2. April ds. Js. bei den Wenzelskinder Landfriedensbruch begangen und dabei Mord an einem Soldaten der Sicherheitskompanie verübt zu haben.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Tanzlehrer.) Die Genossenschaft württ. Tanzlehrer hielt am 7. September in Stuttgart ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Wolf-Heilbronn bejworte die Einführung eines gesetzlichen Befähigungsnachweises für Tanzlehrer, um ungeeignete Elemente von dem Beruf fernzuhalten. Der Landesverband der Tanzlehrer Württembergs beschloß einstimmig, sich der Genossenschaft anzuschließen, jedoch steht eine Einheitsorganisation für Württemberg besteht. Zum 1. Vorsitzenden wurde G. Wolf-Heilbronn, zum 2. Vorsitzenden P. Schmid-Stuttgart gewählt.

(-) **Stuttgart, 15. Sept.** (Vom Tage.) Auf dem Cannstatter Bahndorf wurde ein stiel festgenommen, der kurz zuvor einem Herrn 6000 Mark gestohlen hatte. — In der Nacht zum Sonntag brach im Danzabau in der Paulinenstraße im 3. Stockwerk in den Geschäftsräumen des Herrenkleidergeschäfts Dreys und Lehmann dadurch ein Brand aus, daß ein Bügeleisen nicht aus der elektrischen Leitung ausgeschaltet worden war. Der Schaden soll einige 100 000 Mark betragen.

(-) **Esslingen, 15. Sept.** (Ein Verunglückter durch Brenner.) Ein Bauer von Plochingen kaufte hier ein Rind, das auf dem Heimweg zwischen Altbach und Plochingen dem Führer durchging und auf Bahngleis rannte, wo es von dem Zug zermalmt wurde.

(-) **Ulm, 15. Sept.** (Viehsterben.) Am Freitag abend stand am hiesigen Bahnhof ein größerer Transport der Viehwagen in Ulm. Von den in den Viehwagen arg zusammengepferchten Tieren kamen infolge der großen Hitze viele dem Verenden nahe. 3 Tiere sind verendet, 46 mußten notgeschlachtet werden.

(-) **Freudenstadt, 15. Sept.** (Stadtschultheißenwahl.) Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl wurden abgegeben für den Kandidaten der Deutschdemokratischen Partei, Amtmann Dr. Blächer-Freudenstadt, 1584 Stimmen, für den Kandidaten der Bürgerpartei, Landgerichtsrat Reinfelder-Freudenstadt, 1139 Stimmen, für den Kandidaten der Sozialdemokratie und der Freien Gewerkschaften, Verwalter Dillmann-Feuerbach, 961 Stimmen, für Dr. Gfisch-Stuttgart 292 Stimmen. Dr. Blächer ist somit gewählt.

(-) **Stuttgart, 12. Sept.** (Ablater Burche.) Der 23 Jahre alte Werkzeugschleifer Ernst Albert Frick von Cannstatt hatte am 2. April ds. Js. sich an dem Zustand in Cannstatt beteiligt und mit einem gewalttätig geraubten Gewehr auf die Truppen geschossen. Frick, der sich damit entschuldigte, daß er sehr leicht erregbar sei, wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Seiner Abführung setzte er solch heftigen Widerstand entgegen, daß er von mehreren Landjägern erst mühsam überwältigt und gefesselt werden konnte. Ein gleichzeitiger Kamerad eilte aus dem Subdorräum dem Angeklagten zu Hilfe und konnte ebenfalls nur mit Mühe unschädlich gemacht werden. Der Kamerad erhielt 24 Stunden Haft wegen Ungehör. Auch er soll leicht erregbar sein.

### Vermischtes.

Dr. og Wilhelm von Württemberg wird demnächst seinen Sommeraufenthalt auf seiner Weinen Besitzung bei Rorschach in der Schweiz abbrechen und nach Badenweiler zurückkehren. Da aber das dortige Badkloß wegen der ungenügenden Heizungsverhältnisse für einen Winteraufenthalt nicht geeignet ist, wird das Herzogspaar die kalte Jahreszeit voraussichtlich in Friedrichshafen zu verbringen genötigt sein.

Generalkommandant von Hindenburg hat die ihm angetragene Ehrenvorsitzenschaft des Kffhäuferverbandes der deutschen Landes- und Kriegervereine angenommen.

Die Hohkönigsburg, die einst von der Gemeinde Schlettstadt dem Kaiser Wilhelm II. geschenkt und auf allgemeine Kosten wieder aufgebaut worden war, wird jetzt in ein elisäisches Nationalmuseum umgewandelt.

Berichtigung. Der Bürgermeister von Dessau erklärt auf die bekannte Blättermeldung, er sei unwahr, daß er ein Ueberstufungsgelehrter des Generals von Below abgelehnt habe. Wegen Wohnungsmangels sei ein allgemeines Zugangsverbot für Dessau erlassen.

Die Soldatengräber. In Mergentheim sieht man täglich einen alten Offizier, einen pensionierten Oberstleutnant, mit großer Sorgfalt und rührender Liebe an den Gräbern des Soldatenfriedhofs arbeiten, da ein Kreuz rüchert, dort verwelkte Blumen und Kränze entfernen und durch neue ersetzen, Pflanzungen anbringen, die Wege in Ordnung halten usw. Der alte Herr, der seit Jahren in Mergentheim durch seine Wohlthätigkeit bekannt ist, war in diesem Kriege wieder zur Fahne geeilt und mit ausmarschiert. Jetzt ist sein liebster Aufenthaltsort der Ruheplatz der Helden.

Proletariat. Die Frauen von Donauwörth sind beklagten sich schon lange über das schlechte Brot, und die Unzufriedenheit wurde umso größer, als gewissen Kürassiers gutes Brot verabreicht wurde. Es kam bis zu einer offenen Stellungnahme gegen diese Kürassiere, die von den enrückten Frauen mit Steinen beworfen wurden. Die Kürassiere sind nun größtenteils abberufen.

Neuer Abitur in den Oberildorfer Bergen. Zwei Bergsteiger aus Immensbach fanden beim Abmarsch von der Kaufbeurer Hütte auf einem Schneefeld eine männliche Leiche. Der Tote war schonk, etwa 35 Jahre alt, trug einen grauen Mantel und trug in einem Brustbeutel 400 Mark bei sich. Er war offensichtlich von einer 60 Meter hohen Wand, an der noch der Mantel hing, abgestürzt und hatte einen Schädelbruch erlitten. Das ist der zehnte tödliche Absturz in diesem Jahr in den Oberildorfer Bergen.

Brand. Vermutlich durch Brandstiftung brach im Dachstuhl der Kaserne des 2. Garderegiments in Berlin Feuer aus, der fast ganz abbrannte. Größere Mengen Munition explodierte während der Löscharbeiten.

In Jipponow (Kreis Deutsch-Krone, Westpr.) wurden 26 Gebäude in 30 Min. mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

Schiffsuntergang. Der kleine englische Kreuzer „Cerdon“ ist beim Panamakanal mit dem Kapitän und 24 Mann untergegangen.

Verwundener. Der Vorsitzende der Zählstelle des Verbands der Gaswirte in Frankfurt a. M., Köllner, ist nach der „Frankf. Ztg.“ mit einer größeren Geldsumme verkleumdet.

Ein idiosyncratischer Freikorpsführer. Der Schriftsteller Gabriel d'Annunzio, der im Jahre 1915 durch seine Heldentaten und Heldenschriften gegen Deutschland sich in Italien so sehr hervorsetzte, will nun auch noch kirchliche Lorbeeren ernten, nach-

dem der Kampf seit nahezu 10 Monaten beendet ist. Er hat sich an die Spitze eines Freikorps gesetzt, das Rom „erobert“ und gegebenenfalls gegen Engländer und Franzosen vorzudringen soll. Auch der italienische Panzerkreuzer „San Marco“ habe sich, wie es heißt, an dem Vusich beteiligt. Die Regierung weiß anscheinend nichts und ist in größter Verlegenheit, denn die englische und die französische Besatzung und die Schiffe haben Veranlassung getroffen, den Achtmeistungs kurzzeitig zu unterbrechen.

Es wird noch gemeldet: Am 12. September morgens zog Annunzio mit dem Freikorps in Triume ein; die italienischen Besatzungstruppen schlossen sich dem Freikorps an. Annunzio erklärte den Kommandanten Pettaluga für abgesetzt und nahm ihn gefangen. Triume wurde als italienischer Besitz erklärt. Ein englisches Kriegsschiff aus Malta landete 500 Mann, italienische Matrosen, wickerten sich, gegen das Freikorps abzuführen. Die italienische Regierung entsandte den General Dogliotti mit besonderen Vollmachten nach Triume.

Ein Blick in die englische Ehestatistik des vergangenen Jahres ergibt allerhand interessante Einzelheiten. Der jüngste Brautigam, der in den Stand der Ehe trat, zählte 15 Jahre, die jüngste Braut 15. Zwei junge Leute von 17 Jahren heirateten Witwen. Drei junge Damen von 18 Jahren waren schon Witwen und heirateten wieder; ein Jüngling von 19 Jahren war gleichfalls Witwer. Nicht weniger als 38 Männer von mehr als 80 Jahren, die schon einmal verheiratet waren, heirateten zum zweiten Male. Der älteste Mann, der heiratete, war 92, die beiden ältesten Frauen 83 Jahre, eine von ihnen Witwe, die andere noch Jungfrau. Von den zahlreichen Personen, die im vorigen Jahre geschieden wurden, hat sich die Hälfte sofort wieder verheiratet.

Briefe in 10 u. 20 Minuten	10 A
in 30 Minuten	15 A
in 1 Stunde	20 A
Postkarten in 10 u. 20 Minuten	10 A
in 30 Minuten	15 A
in 1 Stunde	20 A
Druckzettel bis 50 g 5 A bis 100 g 10 A	
Druckzettel über 100 g	bis 250 g 15 A
Geschäftsbriefe, Geschäftsbesorgung	• 500 • 30 •
Werbungsbriefe (bis 500 g)	• 1000 • 40 •
Reisepostkarten 10 A	
Reisepostbriefe 50 A	
Postanweisungen bis 5 M 10 A bis 100 M 40 A	
bis 250 M 60 A bis 500 M 80 A bis 1000 M 1 A	
Wartbriefe (Franko mit 10 Cent Zuschlag, falls	
Versandgebühr für je 1000 M • 40 A	
Pakete (bis 75 kg)	
über 5 • 10 • 15 • 20 •	1,25 • 2,50 • 3,75 • 5,00 •
über 5 • 10 • 15 • 20 •	2,50 • 5,00 • 7,50 • 10,00 •

Der ab 1. Oktober 1919 geltende Posttarif

### Nutzenliches Wetter.

Die außerordentlich günstige Lage des Hochdrucks im Osten hat sich auch dem Ansturm der neuen Depression im Nordwesten gewachsen gezeigt. Die Ausdehnung auf einen Westwindsturm sind dadurch bedeutend herabgemindert. Immerhin ist am Mittwoch und Donnerstag mit Gewitterbildungen zu rechnen. Im übrigen wird sich die sommerliche Wärme und Trockenheit erhalten.

### Lotales.

— **Heimkehr der Kriegsgefangenen.** Am 12. September ist ein deutscher Eisenbahnzug nach Florenz abgegangen, um die dort angesammelten deutschen Kriegsgefangenen aus Italien abzuholen. Von den in englischer Hand befindlichen Gefangenen sollen nach einer neuerdings mit England getroffenen Vereinbarung in je drei deutschen und zwei englischen Zügen täglich bis zu 5000 Gefangene aus Frankreich nach Köln abgeführt werden, zwei weitere deutsche Züge sollen Gefangene aus Belgien aufnehmen. Reichspräsident Ebert anbietet in einer Sonderbeschriftung des Roffhänerbunds, die an alle Gefangene in den Durchgangslagern verteilt wird, an die Heimkehrten einen herzlichen Willkommgruß.

Der deutsche Major Draudt hatte dieser Tage Gelegenheit, die englischen Kriegsgefangenenlager bei Donlogne am Meer und bei Compiègne zwei deutsche Gefangenentruppen der Franzosen im Wiederaufbaugesbiet zu besuchen. Wie WTB berichtet, sei der Eindruck, den die Gefangenen machten, bestreidend gewesen; ihr Aussehen sei im allgemeinen gut, auch seien sie nach ihrer Aussage ausreichend ernährt, die Bekleidung lasse jedoch zu wünschen übrig. Bei dem Mangel an Unterbekleidung habe die französische Verwaltung Abhilfe zu pflegt. Die Unterkunft scheint ungenügend zu sein. Alle Gefangenen bekundeten einen echten Willen zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlands. Sie hatten nur eine Frage: Wann kommen wir nach Hause?

In Berlin sind 600 deutsche und österreichische Kriegsgefangene aus Russland eingetroffen und festlich empfangen worden. Sie sehen fast alle gut aus und waren auch sauber gekleidet. Sie waren bei der Armee Koltchal in Sibirien beim Eisenbahnbau beschäftigt worden, und als diese Armee sich vor den Bolschewiken zurückzog, wurden sie von den Rotgardisten nach Moskau beordert und vom deutschen Komitee mit der Bahn in die Heimat weitergeleitet, durch Litauen mußten sie teilweise zu Fuß wandern, da das Eisenbahnmateriale fehlte.

— **Württembergische Heeresgeschichte.** Die Verlaute, soll eine Geschichte des württ. Heeres im Rahmen des Deutschen Reichs von 1871 bis zur Auflösung des Heeres geschrieben werden, unabhängig von der sachwissenschaftlichen Bearbeitung des Weltkriegs im großen, die von anderer Seite erfolgen wird. Alle, die an dem Werk mitarbeiten wollen, werden gebeten, sich bei dem Kriegsarchiv des bisherigen Kriegsministeriums, Stuttgart, Olgastraße 13, 2, zu melden.

— **Sajerlieferung.** Wegen die den württ. Kommunalverbänden von der Reichsgetreidekasse anferlegten Sajerlieferungen hat laut „Staatsanzeiger“ das Ernährungsministerium Einspruch erhoben und nach vorläufiger Mitteilung wird die Umlage erheblich herabgesetzt werden. Die Verhandlungen über eine weitere Ermäßigung der Umlage sind noch nicht abgeschlossen.

— **Auch die Bahnsteigarten werden teurer.** Das bayerische Verkehrsministerium leitet mit, daß der Preis für die Bahnsteigarten auf 20 Pfg. erhöht wird. Uebergangsweise sind zwei Karten zu je 10 Pfg. zu lösen.

— **Einschränkung der Autofahrten.** Wie bekannt, herrscht bei uns ein bedenklicher Mangel an Benzin und verwandten Betriebsstoffen und es besteht die Gefahr, daß die geringen Vorräte bald ganz erschöpft sein werden. Die Reichsregierung hat daher, wie die „B. Z.“ meldet, einschneidende Maßnahmen in Eröpfung gezogen. So soll der Autoverkehr von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens und während des ganzen Sonntags verboten werden. Nur für Ärzte und ähnliche Berufe sollen Ausnahmen zugelassen werden.

— **Die Kohlenförderung in den deutschen Erben** ist in der vergangenen Woche wieder in erfreulicher Weise gestiegen, jedoch, wie aus Berlin berichtet wird, in vielen Betrieben von der beabsichtigten Arbeitseinstellung Abstand genommen werden konnte.

— **Teure und schlechte Zigarren.** Von sachmännischer Seite wird geschrieben: Von Einfluss auf die Preisgestaltung der Zigarrenfabrikate ist dreierlei: die Verteuerung des Rohstoffes, die Steigerung der Arbeitslöhne, die Steuerbelastung. Der Wert des heimischen Tabaks ist gegenüber der Kriegszeit etwa um das Zwösfache gestiegen, der des überseeischen unter Berücksichtigung der Valuta um das Zehnfache. Die Herstellung von 1000 Zigarren kostete an Arbeitslöhnen früher etwa 7,50 M., heute 35 M. Die künftigen Zigarrenpreise dürften sich demgemäß etwa folgendermaßen gestalten: sogenannte Zigarillos kleinster Formats aus rein deutschem Tabak werden 20 Pfg. kosten, für 30 Pfg. wird man eine kleine Zigarre aus deutschem Tabak, die es früher niemals gegeben hat, kaufen können. Eine Zigarre von geringer Qualität mit ausländischem Deckblatt wird 40 Pfg. kosten, während sich eine Zigarre aus rein überseeischem Tabak bereits auf 1 M. stellen wird. Die frühere 10 Pfg.-Zigarre wird unter 1,50 M. nicht zu haben sein. Wesentlich billiger wird sich der Mandatalt stellen; man kann annehmen, daß sein Preis etwa ein Sechstel des Zigarrenpreises betragen wird. Für die Zigarette werden uns in absehbarer Zeit fast nur überseeische Tabake zur Verfügung stehen. Orientalische und vor allem mozedonische Tabake, aus denen früher die deutsche Zigarette ganz überwiegend hergestellt wurde, sind vorläufig nicht erreichbar. Trotz der geringen Qualität des Tabaks wird die billigste im Inland hergestellte Zigarette etwa 12–15 Pfg. kosten.

### Einschänd.

(Für die mehr dieser Natur erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

**Wiltbad, 16. Sept.** Vor mir liegt der Sitzungsbericht des Gemeinderats vom 11. Septbr. und ich sehe daraus, daß auch das 4. Besuch der hiesigen Sportvereine, bet. Herstellung eines allgemeinen Sport- und Spielplatzes mit ablehnendem Erfolg behandelt wurde. Nun möchte ich mir erlauben, einige Worte an die Öffentlichkeit zu richten. Es ist geradezu empörend wenn man sieht, wie man von Seiten der Stadtverwaltung mit dem Burgfrieden in der Gemeinde spielt. Uebereall lockt und gärt der Geist der Revolution im Stillen, umso angenehmer berührt es mich, in hiesiger Gemeinde in dieser Hinsicht viel mehr Sachlichkeit zu finden mit dem festen Willen verbunden: Nur durch Arbeit können wir gesund sein! Das zeigt sich am deutlichsten in der Betätigung innerhalb der Sportvereine, wo man nur einen Willen findet: Pflege der Kameradschaft und Förderung des Sports in allen seinen Arten! Und angesichts dieses bringt es die Stadtverwaltung fertig, ein Besuch um das andere dieser Vereine abzulehnen. Verehrte Mitbürger! Wo bleibt hier der vielgerühmte Dank der Heimat für alle die Leiden und Strapazen, welche die Mitglieder dieser Vereine, auch für ihre Gemeinde, 4 1/2 Jahre erlitten haben und noch leiden müssen. Mitbürger und Sportfreunde! Ich glaube hier geht der Geduldsfadens zu Ende und ich möchte nur bitten, alle Bürger und Bürgerinnen, welche noch etwas für ihre Kinder übrig haben und Wert darauf legen, unser Volk stütlich und körperlich hochzuhalten: Schoret Euch zusammen zu einer Massenkundgebung gestützt durch die beiden Sportvereine, und protestiert gegen die Einseitigkeit seitens der hiesigen Stadtverwaltung. Wir wollen kein Bevorzugung von der Stadtverwaltung sondern nur: Gleiches Recht für Alle! und das ist es was wir verlangen. Verehrte Mitbürger! Man brachte es fertig und erstellte für ein paar Winterportler, welche nicht einmal zum Teil hier ansässig sind, einen Sprunghügel samt Übungsfeld; dann eine Modelbahn mit ganz enormen Kosten, da scheute man die Kosten nicht; man möchte auch gerne Einzel-Interessenten Baugenehmigung auf dem Sommerberg erteilen, während man auf der anderen Seite für ca. 400 Sportausübende Leute hiesiger Gemeinde nichts übrig hat. Wo bleibt da die Gerechtigkeit. Denkt denn hier die Stadtverwaltung nicht daran, daß die Gefuchststeller die Zukunft Wiltbads sind und gerade deshalb auch ihr Recht verlangen. Nun zur Platzfrage selbst. Nachdem sich die Vereine talauf, talab bemüht haben, im Tal einen für ihren Zweck günstigen Platz zu finden, jedoch ohne Erfolg, wie auch der Gemeinderatsbericht vom 11. September uns zeigt, möchte ich doch noch einmal auf das Berg-Projekt hier zu sprechen kommen. Ist etwa die Stadtverwaltung der Ansicht, die Allgemeinheit von Wiltbad aus dem Sommerberg-Areal ganz auszuschließen und womöglich noch den Berg mit einem so wohlbekannten Stachelbrautwerbau zu umzäunen, um ja keinen Wiltbader Sportler hier oben zu sehen? Fast hat es den Anschein, als ob nur eine Sorte von Menschen hier oben Ruhe hätten! Aber noch ist das letzte Wort nicht gesprochen in dieser Affäre! Hat doch unsere Nachbargemeinde Neuenbürg es fertiggebracht, in einer ihrer letzten Sitzungen ihrem Fußballverein ein Stück Wald zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen, und soll Wiltbad als internationaler Platz dies nicht auch machen können? Ich bin nach wie vor der Ansicht: Mehr Weitblick in der Stadtverwaltung und den Burgfrieden bewahren! Neue Zeiten erfordern neue Taten. Im übrigen möchte ich den Vereinen noch zurufen: Nicht abzulassen von dem gesteckten Ziel, die Jugend dankt es Euch!



**Wildbad, 16. Septbr.** Eine Meisterbilder-Andacht wird am kommenden Sonntag um 8 1/2 Uhr abends Herr Richard Jordan aus Riga in unserer Stadtkirche halten. In fast allen Kirchen Stuttgarts und in den meisten evangelischen Kirchen Württembergs überhaupt, vor dem Kriege auch in hunderten von evangelischen Gemeinden des Baltikandes, der Ukraine und des Kaukasus hat Herr Jordan diese ganz eigenartigen, von ihm selbst geschaffenen künstlerisch-religiösen Vorstellungen veranstaltet, bei denen es sich um die harmonische Verbindung

eines liturgischen Gottesdienstes mit farbigen Lichtbildern bekannter Meister religiöser Malkunst handelt. Die uns vorliegenden Pressestimmen und Gutachten empfehlen diese Darbietung auf das Wärmste. Der Reinertrag ist zur Hälfte für den Fonds unseres Gemeindehauses bestimmt. Am Samstag um 7 1/2 Uhr wird eine besondere Meisterbilder-Andacht für Kinder zu ermäßigten Preisen vorausgehen. Näheres ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.  
**Wildbad, 16. Sept.** Das berühmte Männersextett Kromer vom Württ. Landestheater wird am nächsten

Donnerstag im Kurjaal einen Lieberabend veranstalten. Das Sextett steht unter der vortrefflichen Leitung des bekannten Volksliedkomponisten Karl Kromer, dessen Lieder, wie „Nach der Heimat möcht' ich wieder“ und „Mer sitzt unter Aepfelbaum“, groß und klein bekannt sein dürften. Allen Freunden des schönen Männergesangs und unserer herrlichen Volkslieder steht ein äußerst genussreicher Abend in Aussicht und können wir den Besuch dieses Konzerts allgemein empfehlen.

**Oberamt Heuenbürg.  
Fremdenverkehr.**

Die Ernährungsverhältnisse haben sich bis jetzt noch nicht wesentlich gebessert, im Gegenteil, die Schwierigkeiten insbesondere bei der **Milch- und Fleischversorgung** sind außerordentliche.

Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß die Vorschriften betr. den Fremdenverkehr eingehalten werden. Die wichtigsten werden nachstehend wiederholt veröffentlicht.

I.  
Baut Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betr. Regelung des Fremdenverkehrs, vom 21. Juli 1919 darj bis auf weiteres ein Kuraufenthalt **nach dem 15. September d. J.** nur erteilt werden:

a) Personen, deren Aufenthalt **nach amtsärztlichem Zeugnis** durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist und zwar im Heilbad Wildbad, sowie in den Lungenheilstätten für die Regel nur solchen Personen, für deren Leiden die Kur in Wildbad und in den Heilstätten besonderen Heilerfolg verspricht.

b) Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und hierüber einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststelle bei sich führen;

c) Kriegsbeschädigten, deren Militärpapiere die Notwendigkeit eines Kuraufenthalts an dem in Aussicht genommenen Aufenthaltsort hinreichend erweisen;

d) Stadtkindern und Jungmännern, die auf das Land überwiesen sind, sowie Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind.

II.  
Auf Grund der Min.-Verf. über die Regelung des Fremdenverkehrs vom 25. Mai 1918 (Staatsanz. Nr. 122) und lt. Erlaß des Ernährungsministeriums vom 14. Mai 1919 wird bestimmt:

1. Sämtlichen Anhabern von Gaststätten (Kuhhäusern, Fremdenheimen, Gasthöfen) **wird unterzagt**, ortsfremde Personen zu Kur-, Erholungs- oder Beranunanzwecken für mehr als 2 Ueberrachtungen gegen Entgelt aufzunehmen, sofern der Fremde nicht eine schriftliche Aufenthaltserlaubnis des Oberamts in Händen hat.

2. Anhaber von Gaststätten, welche die ihnen zugeteilte Zahl von Ueberrachtungen erreicht haben sollten, ist von den Ortsoberbehörden die fernere Aufnahme von Kurfremden **ausdrücklich zu untersagen**.

3. Anhaber von Gaststätten, welche den Vorschriften Ziff. 1 unüberhört haben, haben Vertriebschlichtung und Strafmaßnahme zu erwarten, ebenso im Falle der Ueberrichtung der zugelassenen Ueberrachtungen 8 10 der Min. Verf. vom 25. Mai 1918 (Staatsanz. Nr. 122) neral. mit Ziff. 2 der Verf. des Stellvert. Generalkommandos vom gleichen Tage.  
Den 11. Sept. 1919. Bullinger.  
Veröffentlicht.  
Wildbad, den 13. September 1919.  
Stadtschultheißenamt: Bägner.

**Bekanntmachung.**

Auf der Gemarkung von Stacholz im Staatswald, 1/2 Meile oberhalb der Paulinshöhe werden durch die Unternehmung Robert Witt, Jakob Klaus und Christian Witt hier vom 19. September d. J. ab bis auf Weiteres täglich von vormittags 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr **Stacholzpyrennungen** vorgenommen werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
Wildbad, den 15. September 1919.  
Stadtschultheißenamt: Bägner.

**Bekanntmachung.**

Bei der Gemarkung von Stacholz im Forstamtbezirk Wildbad, 1/2 Meile oberhalb der Paulinshöhe werden durch Oberholzbauer Ernst Keller in Enzollenhaus vom 17. Septbr. 1919 an bis auf Weiteres täglich von vormittags 8 Uhr bis nachm. 6 Uhr **Stacholzpyrennungen** vorgenommen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
Wildbad, den 15. Septbr. 1919.  
Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wildbad. — Stadtkirche.

Sonntag, den 21. September, abends 8 1/2 Uhr  
Religiöse  
**Meisterbilderandacht**  
Vortrag mit Choralgesang, Orgelspiel und 40 farbigen Lichtbildern aus dem Leben Jesu, nach alten und neuen Meistern.  
Veranstaltet von Richard Jordan, Riga.  
Sperrplatz 1 Mk., offener Platz 50 Pfg.  
Karten in J. Paucke's Buchhandlung.

Samstag, den 20. September, abends 7 1/2 Uhr  
**Kinder-Feier** (Meisterbilder-Andacht)  
Kinder 30 Pfg. Erwachsene 50 Pfg.  
Karten nur am Eingang der Kirche.

**Zu verkaufen ein Nachtstuhl**  
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 710.

**Zu verkaufen 2 Pärte Belagte Riesen**  
(Schöne Tiere) zu besehen abends nach 6 Uhr bei Trautz zum „Badischen Hof“.  
Derjelbe sucht eine **Futterschneidmaschine** zu kaufen.  
709

**Brenn-Torf.**

Nach Mitteilung der Firma, die seinerzeit das Angebot machte, kann der bestellte Brenntorf nicht geliefert werden.  
Wildbad, den 15. September 1919.  
Stadtschultheißenamt: Bägner.

**Wohnungsfürsorge.**

Gemäß der Ministerialverordnung über Bekämpfung der Wohnungsnot vom 29. August 1919 werden für die hiesige Stadtgemeinde und ihre Parzellen folgende Bestimmungen mit sofortiger Wirkung aufgestellt:

1. Verfügbar werdende unmobilierte Räume sind bei der Gemeindebehörde anzumelden.
2. Die Ueberlassung, insbesondere die Vermietung von unmobilierten Wohnräumen an andere Personen und die Inaebnauahme von unmobilierten Wohnräumen durch die privatrechtlich Berechtigten bedürfen der im Voraus einzuholenden Genehmigung der Gemeindebehörde. Miet- und ähnliche Verträge, die ohne die erforderliche Genehmigung der Gemeindebehörde abgeschlossen werden, sind unanültig.
3. Gemeindebehörde i. S. obiger Ministerialverordnung ist die vom Gemeinderat aufgestellte Wohnungskommission.  
Wildbad, den 12. September 1919.  
Gemeinderat: Torf Bägner.

**Wir empfehlen unsere Obstwein-Keltereien**  
mit elektr. Hydrant. Betrieb zur gest. Benützung.  
Theodor Bechtle Carl Rath.

**Kelter-Tarif 1919**

für Mahlen, Einweichen (24 Stb.) und Pressen per Zentner 3 Mk. für jedes weitere Pressen 1 Mk. mehr; insolge der verkürzten Arbeitszeit sind die Keltern nur von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet.  
717

**Konsum- und Sparverein G. m. b. H. Wildbad.**  
Bestellungen von **Filderkraut**

können frütestens bis zum 20. September beim Geschäftsführer Herr A. Eugenhan, Wilhelmstr. 152 gemacht werden.  
Die Verwaltung.

**Ehrliches, fleißiges Mädchen**

im Alter von 20—25 Jahren, das etwas kochen kann und schon in besseren Häusern gedient hat, auf 1. Oktober in gutes Haus nach Pforzheim gesucht.  
Auskunft erteilt Frau Jakob Tubach, Villa Dohened.

**Stahl & Federer Aktiengesellschaft**  
Filiale Wildbad.  
Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs eröffnen wir **zinstragende Scheck- u. laufende Rechnungen** zu günstigen Bedingungen.

**KURSAAL WILDBAD.**

Donnerstag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr

**Lieder-Abend**

des Schwäbischen Männersextett Kromer vom Württ. Landestheater unter pers. Leitung des Volksliedkomponisten K. Kromer.

„Nach der Heimat möcht' ich wieder“ „Mer sitzt unter Aepfelbaum“ usw.

Karten im Vorverkauf zu 4, 3 und 2 Mk. sind an der Kasse des König Karl-Bades zu haben. Programm 20 Pfg. — Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

**Städtisches Arbeitsamt Wildbad**

Telephon-Anschluß Nr. 140. Kostenlose Stellenvermittlung.

Für sofort oder später werden gesucht:

- a) **Männlich:**  
2 Silberputzer nach Baden-Baden  
2 Hausburichen nach Baden-Baden  
8 Stockholzmacher (hoher Lohn)  
Erdarbeiter nach Pforzheim.  
1 Oberkellner nach Pforzheim  
1 junger Kellner nach Pforzheim  
1 Hausdiener nach Pforz im
- b) **Weiblich:**  
Zimmernädchen  
Dienstmädchen (Jahresstellung).  
Küchenmädchen  
1 Servierfräulein  
1 Dienstmädchen nach Göppingen.  
1 Stütze nach Göppingen (Bedingung: musikalisch).  
1 Zimmernädchen nach Pforzheim  
1 Puffetfräulein nach Pforzheim  
1 Dienstmädchen nach Pforzheim

Stellen suchen:  
Männlich:  
Kleinteile, Mechaniker, Schlosser, Maler, Köche, Metzger, Landwirt  
Weiblich:  
Krankenschwester.

frisch eingetroffen **Lebensfrische**

**Schellfische**

das Pfd. zu Mk. 1,80

**Pfannkuch & Co.**  
Wildbad :: Telef. 118.

**Lehrling**

kann sofort eintreten bei Karl Hartmann, Elektr. Installateur u. mech. Werkstätte.

**Kopfläuse**

verschwinden unsichtbar durch 314 Mk. 1.50 „Nissin“ (Mk. 1.50) zu haben in der Stadt-Apotheke

**Gummiwaren**

Mutterspritzen, Frauentropfen, sanitäre Frauenartikel  
Auftrag erteilt Verkaufhaus Housinger, Dresden 503, am See 37.

**Zu verkaufen ein Paar frischgejohlte**

**Stiefel**

Größe 43, 3 Paar getragene

**Schuhe**

Größe 41 und 44 geeignet für Tagelöhner bei 718

F. Widmayer.

**Zu verkaufen**

1 guterhaltener **Glastisch** für Wirtschaft,  
1 großes **Schiffelbrett**,  
1 halbgroßes **Schauenster**,  
1 größeres **Kaffeebrett**,  
einige **Kleiderhalter**,  
einige **Erdschängelampen** ein noch schöner, **schwarzer Rod** und sonst noch verschiedenes.  
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl. unter Nr. 594.

**Echter Kaiser-Borax**

pro Sch. 100 Stk. 2.— bei Chr. Schmid u. Sohn, König-Karlstraße 68 neben Hotel Deutscher Hof.

**Brieftasche**

liegen geblieben Sonntag abends auf einer Bank im Rennbadhof.  
Abzugeben gegen gute Verlohnung in der **Militärkuranstalt Wildbad.** 712

**Hausmädchen**

nach Wiesbaden gesucht. Meldung an Frau Geheimrat Larve, Deutscher Hof abends von 7—8 Uhr. 711

**Eine tüchtige**

713  
**Cigarren- und Wickelmacherin** sucht zu sofortigem Eintritt **Carl Dürr, Cig.-Fabr. Calmbach.**

**Eine gute Milchziege**

715  
sotort zu verkaufen **Wilhelm Hoff, Löwenbergstr. 233.**

**Brockmanns Futterkalk**

„Marke B“ in Original-Packungen. **Medizinal-Drogerie Grundner's Nachfolger**